

FRÜHNEUZEIT-INFO

Format- und Zitierregeln

1. HINWEISE ZUR KOMMUNIKATION UND ZU FRISTEN

- Die Kommunikation zwischen Redaktion und Verfasser*innen wird in erster Linie via E-Mail abgewickelt: fnzinfo.geschichte@univie.ac.at
- Einsendeschluss für das Manuskript ist der 30. April des jeweiligen Jahres.
- Zur Druckfahnenkorrektur wird den Autor*innen ein PDF des gesetzten Beitrags zugeschickt.
- Nach Erscheinen des Heftes erhalten die Verfasser*innen je nach Beitragsumfang ein bis drei Belegexemplare der Zeitschrift sowie ein digitales Belegexemplar ihres Beitrags in Form eines PDF zur individuellen Anfertigung von Sonderdrucken. Wir bitten daher um Bekanntgabe der Postanschrift für die Zusendung der Belegexemplare.
- Sperrfrist: Wir bitten alle Autor*innen eine sechsmonatige Frist abzuwarten, ehe sie ihre Texte online (Link auf Webseite, Aufnahme in ein Repositorium etc.) zur Verfügung stellen.
- Bei E-Mail-Kontakten ist zu beachten, dass aufgrund von Serverbeschränkungen 10 MB eine Maximalgröße darstellen.

2. ALLGEMEINE BEMERKUNGEN ZU TEXT UND ABBILDUNGEN

2.1. Text

- Aufsätze sollten ca. 50.000 Zeichen, Projektberichte ca. 15.000 bis 30.000 Zeichen und Veranstaltungsberichte ca. 10.000 Zeichen inklusive Leerzeichen umfassen. Rezensionen sollten einen Umfang von 7.500 Zeichen nicht überschreiten (Ausnahme: Sammelrezensionen).
- Aufsätzen sind Abstracts in deutscher und englischer Sprache (jeweils 1.500 Zeichen, inkl. Leerzeichen) beizulegen.
- Akzeptierte Formate sind ODT, DOC und DOCX (Word).
- Die Manuskripte sollen keine zusätzlichen Formatierungen wie Silbentrennungen, Sperrungen, Blocksatz, Tabulatoren, Leerzeichen am Absatzbeginn, Leerzeilen zwischen den Absätzen etc. enthalten. Der Text ist 1,5-zeilig abzufassen (Times New Roman, 12 pt, Seitenränder 2,5 cm).
- Zulässig sind folgende Zeichenformate: Normal, Kursiv und Hochgestellt. Nicht zulässig sind: Fett, Sperren sowie Kapitalien bzw. Kapitälchen (Ausnahme: bei Zitaten).

2.2. Bilder, Tabellen und Diagramme

- Illustrationen des Textes sind ausdrücklich erwünscht, die Bildrechte sind vorab zu klären. Verwendet werden Dateien im Modus Graustufen und einer Auflösung von mindestens 300 dpi. Die maximale Breite beträgt bei einer Textspalte 8,2 cm bzw. 17,0 cm bei zwei Spalten. Maximale Höhe: 23 cm.
- Bilder, Tabellen und Diagramme sind stets unabhängig von der Textdatei per E-Mail abzugeben (als TIF- oder JPEG-Dateien), niemals in ein Textdokument eingebettet.
- Abbildungen werden im Text fortlaufend durchnummeriert. Die gewünschte Platzierung der Abbildung mitsamt Bilddateinamen und Bildunterschriften ist im Manuskripttext in jeweils einem eigenen Absatz anzuführen.
- Bildunterschriften müssen auf jeden Fall die Abbildungszählung und eine Beschreibung der Abbildung (Ort, ausführende Künstler*innen, Datierung, Angabe zum Copyright) beinhalten. Sie enden mit einem Punkt.

3. TEXTGESTALTUNG

3.1. Titelhierarchie

- Die Struktur eines Beitrags besteht aus Titel – Untertitel – Autorenzeile – Text mit Zwischentiteln – Endnoten.

3.2. Rechtschreibung

- Das Redaktionsteam bittet um konsequente Verwendung der neuen deutschen Rechtschreibung.

3.3. Geschlechterdifferenzierung

Die FRÜHNEUZEIT-INFO begrüßt geschlechtergerechte Formulierungen, um die in der Forschung so lange vernachlässigten weiblichen Akteurinnen sprachlich hervorzuheben. Die Redaktion empfiehlt deshalb, die Doppelformulierung („Bürgerinnen und Bürger“) oder das Binnen-I („BürgerInnen“) zu verwenden. Bitte beachten Sie, dass die gewählte Form der geschlechtergerechten Sprache den gesamten Beitrag über einheitlich verwendet wird und dem historischen Kontext entspricht (etwa keine „BeamInnen“ für Epochen, in denen Frauen dieser Beruf grundsätzlich verwehrt blieb).

Die FRÜHNEUZEIT-INFO ist sich bewusst, dass in vielen Disziplinen Formen der geschlechtergerechten Sprache mit Asterisk („Künstler*innen“), dem Gendergap („Arbeiter_innen“) oder dem Doppelpunkt („Patient:innen“) gebräuchlich sind. Ist die Sichtbarmachung nicht-binärer Selbstidentifikationen im historischen Kontext in ihrem Beitrag relevant, bitten wir Sie, eine der Varianten des Genderns mit Sonderzeichen zu wählen und diese konsequent zu gebrauchen.

3.4. Kursivierung

- Kursiv gesetzt werden Titel von Büchern, Aufsätzen, Veranstaltungen, Vorträgen, Gemälden u. Ä., wenn sie in einen Satzzusammenhang eingebunden sind.
- Auch Worte, die akzentuiert und betont werden sollen, sowie in den Text eingestreute fremdsprachige Begriffe, sofern diese im Deutschen noch nicht als Lehnworte gelten, können mittels Kursivierung im Text hervorgehoben werden.

3.5. Doppelte und einfache Anführungszeichen

- Zwischen doppelten Anführungszeichen („...“) stehen Zitate jeglicher Art; zwischen Quellen und Forschungsliteratur wird nicht unterschieden. Zwischen doppelten Anführungszeichen stehen auch Begriffe, bei denen ein gewisser Grad an Relativierung oder Distanzierung impliziert werden soll.
- Zwischen einfachen Anführungszeichen (,...‘) stehen Zitate innerhalb von Zitaten.

3.6. Umgang mit Zitaten und Endnotenzeichen

- Bitte Zitate mit mehr als drei Zeilen als eigenen Absatz mit doppelten Anführungszeichen gestalten. Längere Zitate sind als eingerückte Absätze mit einer Leerzeile davor und einer danach zu formatieren.
- Primärquellen sollen nach Möglichkeit nach dem Original zitiert werden, Quellenzitate nach Sekundärliteratur sind mit dem Zusatz „zit. nach“ auszuweisen.
- Ergänzungen in Zitaten stehen in eckigen Klammern. Auslassungen sind in jedem Fall durch [...] kenntlich zu machen. Klammern innerhalb von runden Klammern werden zu eckigen Klammern.
- Die Endnoten sind immer nach einem Satzzeichen ohne Leerzeichen einzufügen. Wenn sie sich auf ein bestimmtes Wort oder eine Wortgruppe beziehen, sind die Endnoten jedoch direkt nach dem Wort bzw. der Wortgruppe zu positionieren.

3.7. Zahlen

- Zahlen bis zwölf werden ausgeschrieben.
- Zur Gliederung mehrstelliger Zahlen sind die gebräuchlichen Zeichen zu verwenden.
 - Beispiel: 5.000; 10.000; 50.000
- Im Fließtext wird Prozent ausgeschrieben wiedergegeben, also „fünf Prozent“, nicht „5%“ oder „fünf %“.
- Hochstellungen kommen beispielsweise bei englischen und französischen Nummerierungen (z. B. 2nd, XVII^e) vor, bei Folioangaben (z. B. fol. 126^r–126^v) und bei Endnotenzeichen.

3.8. Ortsnamen

- Im Fließtext sind Abkürzungen zu vermeiden, also stets Wiener Neustadt, nicht Wr. Neustadt etc.
- Im Normalfall ist bei Orten und Städten die gebräuchliche deutschsprachige Variante zu verwenden, z. B. Kopenhagen, Warschau, Moskau, Rom. Bei Orten innerhalb des Heiligen Römischen Reiches und des Habsburgerreiches, für die Bezeichnungen in mehreren Sprachen verfügbar sind, ist konsequent die Entscheidung für die deutsch- oder anderssprachige Variante zu treffen. Bei Erstnennung des Ortes sind die wichtigsten anderssprachigen Namensvarianten in runder Klammer hinzuzufügen.
 - Variante 1: Brünn (Brno), Prag (Praha), Fünfkirchen (Pécs), Breslau (Wrocław), Laibach (Ljubljana), Schemnitz (Baňská Štiavnica, Selmecebánya)
 - Variante 2: Brno (Brünn), Praha (Prag), Pécs (Fünfkirchen), Wrocław (Breslau), Ljubljana (Laibach), Baňská Štiavnica (Schemnitz, Selmecebánya)

3.9. Gedanken- und Bindestriche

- Der Gedankenstrich („–“) wird bei Satzeinschüben, aber auch (ohne Abstände) zwischen Seiten- und Jahreszahlen und entsprechenden Buchstabenkombinationen (z. B. „A–Z“) verwendet.
- Der einfache Bindestrich („-“) soll bloß bei zusammenhängenden Worten und Namen verwendet werden.

3.10. Allgemeine Abkürzungen

- Nur gebräuchliche Abkürzungen (vgl., bzw., etc.), wenn nötig mit Spatium (z. B., u. a.), sollten im Text verwendet werden. „Siehe“ wird ausgeschrieben. Bitte achten Sie darauf, bei Abkürzungen mit Spatium ein geschütztes Leerzeichen zu setzen!
- Wenn die Verwendung anderer Abkürzungen, beispielsweise von Institutionen, unbedingt erforderlich scheint, muss der Name bei der ersten Nennung ausgeschrieben und die Abkürzung in Klammer nachgestellt werden.
 - Beispiel: Heiliges Römisches Reich (HRR)
- Währungssymbole sind im Fließtext zu vermeiden: Gulden, nicht fl.; Conventionsmünze, nicht CM; Wiener Währung, nicht WW; Kronen, nicht K.; Kreuzer, nicht kr.; Heller, nicht h. In Tabellen, Diagrammen und Fußnoten können Symbole verwendet werden, sind aber bei der ersten Verwendung bzw. in der Legende aufzulösen: fl. (Gulden).

4. ZITIERREGELN

4.1. Allgemeine Regeln

- Jede Endnote beginnt mit einem Großbuchstaben und endet mit einem Punkt. Mehrere Literaturnennungen sind durch einen Strichpunkt (Semikolon) zu trennen. Auf die Verwendung von „vgl.“ ist zu verzichten.
- In den Endnoten sind Nachnamen der Autor*innen bzw. Herausgeber*innen mittels Kapitälchen hervorzuheben. Herausgeberinstitution von Sammelbänden werden nicht genannt, wenn es auch herausgebende Personen gibt; solche von Zeitschriften werden generell nicht genannt. „DERS.“/„DIES.“ bei wiederholten Namen von Autoren*innen werden in Kapitälchen kleingeschrieben.
- Mehrere Autor*innen bzw. Herausgeber*innen oder Erscheinungsorte werden durch einen Schrägstrich (ohne Leerzeichen) getrennt. Bei mehr als drei Autoren/innen bzw. Herausgeber/innen werden alle genannt (d. h. es wird nicht mit et al., u. a. und anderen Abkürzungen gearbeitet). Bei mehr als drei Erscheinungsorten (nicht jedoch bei mehr als drei Autor*innen bzw. Herausgeber*innen) wird nur der erste genannt und mit dem Zusatz „u. a.“ versehen. Die Namen der Erscheinungsorte werden vollständig ausgeschrieben (richtig: Frankfurt am Main, falsch: Frankfurt a. M., Frankfurt/Main).
- Bandangaben fremdsprachiger Publikationen werden in Deutsch angegeben (Bd.).
- Werden verschiedene Aufsätze aus ein- und demselben Sammelband verwendet, stehen die vollständigen bibliografischen Angaben des Sammelbands nur beim ersten Aufsatz.
- Die Namen von Zeitschriften, Lexika, Reihen u. Ä. werden bei der ersten Nennung vollständig angeführt. In weiterer Folge können sie gekürzt wiedergegeben werden. Die Abkürzung ist bei der ersten Nennung in runder Klammer mit dem Zusatz „künftig:“ anzuführen.
 - Christian GEPP, Wien im Pestjahr 1713, in: Wiener Geschichtsblätter (künftig: WGBII) 70, 2 (2015), S. 129–163
- Bei Reihentitel mit Untertiteln werden die Untertitel weggelassen. Bandnummern von Reihen werden einheitlich mit arabischen Ziffern angegeben. Neue Folgen innerhalb von Reihentiteln werden nicht in Klammern, sondern nach einem Beistrich angegeben.
- Bei Erscheinungsorten in anderen Sprachen wird einheitlich die deutsche Namensversion angegeben (Mailand, nicht Milano).
- Die Seitenzahlen werden mit einem vorangestellten „S.“ angeführt. Für zwei aufeinanderfolgende Seite ist die Angabe von „f.“ gestattet (z. B. „S. 38 f.“ für die Seite 38 und 39); „f.“ für die Angabe der nachfolgenden Seite wird **ohne** Spatium angegeben. Die Angabe „ff.“ für eine nicht definierte Anzahl an Folgeseiten ist nicht gestattet. Bei

Spalten ist „Sp.“ voranzustellen. Bei Folionangaben werden die Vorder- und Rückseiten durch ein hochgestelltes „r“ oder „v“ gekennzeichnet (z. B. „fol. 3^r“). Soll bei der ersten Zitierung von Beiträgen in Zeitschriften, Sammelbänden und Lexika eine konkrete Stelle ausgewiesen werden, sind die Seitenzahlen des Beitrags mit der Angabe „hier S./Sp. x“ zu ergänzen (siehe für ein Beispiel Kap. 4.4.). Werden mehrere Seitenzahlen zu einem Titel angegeben, wird mit Beistrich getrennt; das Semikolon ist für die Trennung zwischen zwei verschiedenen Literaturtiteln reserviert.

- Bei fremdsprachigen Zitaten (Ausnahmen: Englisch und Französisch) ist eine Übersetzung des Titels und Untertitels in eckigen Klammern beizufügen.
 - Lars ERICSON WOLKE: Svensk militärmakt. Strategi och operationer i svensk militärhistoria under 1500 år [Schwedische Militärmacht. Strategien und Operationen aus 1500 Jahren schwedischer Militärgeschichte], Stockholm 2009

4.2. Monografien

- [Vorname] [NACHNAME]: [Titel]. [Untertitel] (= [Reihenname] [Nummer]), Bd. [Nummer], [Zahl]. Aufl., [Erscheinungsort] [Erscheinungsjahr].
 - Thomas HUBER-FRISCHEIS/Nina KNIELING/Rainer VALENTA: Die Privatbibliothek Kaiser Franz' I. von Österreich 1784–1835: Bibliotheks- und Kulturgeschichte einer fürstlichen Sammlung zwischen Aufklärung und Vormärz (= Veröffentlichungen der Kommission für Neuere Geschichte Österreichs 111/1), Wien/Köln/Weimar 2015.
 - Peter HERSCHE: Muße und Verschwendung. Europäische Gesellschaft und Kultur im Barockzeitalter, Bd. 2, Freiburg/Basel/Wien 2006.
 - Michel FOUCAULT: Die Geburt der Klinik. Eine Archäologie des ärztlichen Blicks, 7. Aufl., Frankfurt am Main 2005.
- Bei historischen Drucken (Erscheinungsjahr vor 1800) ist, wenn vorhanden, der Verlag bzw. Druckverleger anzuführen. Lange Titel können mit „[...]“ gekürzt werden. Rekonstruierte Namen von Autor*innen sind in eckige Klammern zu setzen.
 - Maximilian STOLL: Über die Einrichtung der öffentlichen Krankenhäuser, Wien: Christian Friderich Wappler 1788.
 - [Johann Georg VON SCHWANDTNER]: Historischer Bericht von dem Ursprung und Schicksalen der uralten Pfarrkirche des Heiligen Johannes des Taufers Christi, bey dem bürgerl. Lazaret in der sogenannten Währingergasse ausser der Stadt Wien [...], Wien: Jahnische Schriften 1779.

4.3. Sammelbände

- [Vorname] [NACHNAME] (Hg.): [Titel]. [Untertitel] (= [Reihenname] [Nummer]), Bd. [Nummer], [Zahl]. Auflage, [Erscheinungsort] [Erscheinungsjahr].
 - Johanna GEHMACHER/Maria MESNER (Hg.): Frauen- und Geschlechtergeschichte. Positionen/Perspektiven (= Querschnitte 14), Innsbruck u. a. 2003.
 - Karl VOCELKA/Anita TRANINGER (Hg.): Wien. Geschichte einer Stadt, Bd. 2: Die frühneuzeitliche Residenz (16. bis 18. Jahrhundert), Wien/Köln/Weimar 2003.

- Thomas OLECHOWSKI/Christian NESCHWARA/Alina LENGAUER (Hg.): Grundlagen der österreichischen Rechtskultur. Festschrift für Werner Ogris zum 75. Geburtstag, Wien/Köln/Weimar 2010.
- INSTITUT FÜR REALIENKUNDE DES MITTELALTERS UND DER FRÜHEN NEUZEIT (Hg.): Object Links – Dinge in Beziehung (= Formate – Forschungen zur Materiellen Kultur 1), Wien 2019.

4.4. Beiträge in Sammelbänden

- [Vorname] [NACHNAME]: [Titel]. [Untertitel], in: [Vorname] [NACHNAME] (Hg.): [Titel]. [Untertitel] (= [Reihenname] [Nummer]), Bd. [Nummer], [Zahl]. Auflage, [Erscheinungsort] [Erscheinungsjahr], S. [Zahlen].
 - Christina ANTENHOFER: Familien-Körper. Die Organisation der Körper in adeligen Familien, in: Kordula SCHNEGG/Elisabeth GRABNER-NIEL (Hg.): Körper er-fassen. Körpererfahrungen, Körpervorstellungen, Körperkonzepte, Innsbruck/Wien/Bozen 2010, S. 113–133, hier S. 115.

4.5. Beiträge in Zeitschriften

- [Vorname] [NACHNAME]: [Titel]. [Untertitel], in: [Name der Zeitschrift] [Nummer]/[Heft] ([Erscheinungsjahr]), S. [Zahlen].
 - Ilsemarie WALTER: Wärterinnen und Ordensfrauen. Pflege in Wiener Krankenhäusern im 19. Jahrhundert, in: Virus. Beiträge zur Sozialgeschichte der Medizin 2 (2002), S. 19–29.
 - Caroline BYNUM: Warum das ganze Theater mit dem Körper?, in: Historische Anthropologie 4/1 (1996), S. 1–33.

4.6. Beiträge in Lexika

- [Vorname] [NACHNAME]: Art. [Name des Artikels], in: [Vorname] [NACHNAME] (Hg.): [Titel]. [Untertitel], Bd. [Zahl], [Zahl]. Auflage, [Erscheinungsort] [Erscheinungsjahr], S. [Zahlen].
 - Daniel SCHÄFER: Art. Tod, in: Friedrich JAEGER (Hg.): Enzyklopädie der Neuzeit, Bd. 13, Stuttgart/Weimar 2011, Sp. 597–605.
 - Art. Büsserinnenkloster zu St. Hieronymus, in: Felix CZEIKE (Hg.): Historisches Lexikon Wien, Bd. 1, Wien 1992, S. 529.

4.7. Qualifikationsarbeiten

- [Vorname] [NACHNAME]: [Titel]. [Untertitel], [Art der Qualifikationsarbeit] Univ. [Name der Universität] [Erscheinungsjahr].
 - LISELOTTE SEEGER: Die Geschichte der ständischen Steuern im Erzherzogtum Österreich unter der Enns, 1500–1584, Diss. Univ. Wien 1995.

4.8. Ungedruckte Quellen

- Quellenangaben sind bei der ersten Nennung vollständig anzuführen und können in der Folge gekürzt wiedergegeben werden. Die Abkürzung ist bei der ersten Nennung in runder Klammer mit dem Zusatz „künftig:“ anzuführen. Dabei sind die jeweils gängigen Abkürzungen zu verwenden.
 - Wiener Stadt- und Landesarchiv, Bürgerspital (künftig: WStLA, Bsp), A1: XVI/24, fol. 126^r–126^v. Bei weiteren Zitierungen: WStLA, Bsp, A1: X/11.
 - Wiener Stadt- und Landesarchiv (künftig: WStLA), Bürgerspital, A1: XVI/24. Bei weiteren Zitaten: WStLA, Alte Registratur, A1: 103/1712.

4.9. Zeitungen

- [Name der Zeitung] Nr. [Zahl] ([Tag. Monatsname Jahr]), S. [Zahl].
 - Der Standard (12. Dezember 2012), S. 12.
 - Wienerisches Diarium Nr. 21 (13. März 1745), S. 5.

4.10. Onlinequellen

- Onlinequellen (E-Journals, Blogs und Online-Plattformen, Online-Datenbanken, statische Websites) werden ähnlich den Beiträgen in Sammelbänden (bei E-Journals ähnlich jenen in Zeitschriften) zitiert. Die Hyperlinks sind zu entfernen.
- E-Journals: [Vorname] [NACHNAME]: [Titel]. [Untertitel], in: [Name des E-Journals] [Nummer]/[Heft] ([Erscheinungsjahr]), S. [Zahlen], DOI: [Link] ([Datum des letzten Zugriffs: Tag.Monat.Jahr]).
 - Thomas KÜHTREIBER/Josef LÖFFLER: Holz zwischen Gelehrtenwissen und Praxiswissen in der Frühen Neuzeit, in: MEMO – Medieval and Early Modern Material Culture Online 1 (2017), S. 73–91, DOI: 10.25536/20170106 (3.5.2020).
- andere Onlinequellen: [Vorname] [NACHNAME]: [Titel]. [Untertitel], in: [Name der übergeordneten Ressource], [Erscheinungsdatum: Tag. Monatsname Jahr], [URL] ([Datum des letzten Zugriffs: Tag.Monat.Jahr]).
 - Gerd SCHWERHOFF: Für eine selbstbewusste Geschichtswissenschaft, in: Blog des Verbandes der Historiker und Historikerinnen Deutschlands, 23. August 2019, <https://blog.historikerverband.de/2019/08/23/fuer-eine-selbstbewusste-geschichtswissenschaft> (3.5.2020).
 - Dorothee GOETZE/Lena OETZEL: Der Westfälische Friedenskongress zwischen (Neuer) Diplomatiegeschichte und Historischer Friedensforschung, in: H-Soz-Kult, 20. Dezember 2019, www.hsozkult.de/literaturereview/id/forschungsberichte-4137 (3.5.2020).
 - Art. Isidor Canevale, in: Architektenlexikon Wien 1770–1945, <http://www.architektenlexikon.at/de/1025.htm> (3.5.2020).
 - Bestand, in: Sammlung Frauennachlässe am Institut für Geschichte der Universität Wien, <https://www.univie.ac.at/Geschichte/sfn/bestand> (3.5.2020).

4.11. Kurzzitate

- Bei wiederholter Zitierung werden Werke ab der zweiten Nennung als Kurzzitate wiedergegeben.
- [NACHNAME]: [1. Substantiv], S. [Zahlen].
 - SEEGER: Geschichte.
 - HUBER-FRISCHEIS/KNIELING/VALENTA: Privatbibliothek, S. 25.
 - GEHMACHER/MESNER: Frauen- und Geschlechtergeschichte.

4.12. Abkürzungen beim Zitieren

- Anm. – Anmerkungen
- Aufl. – Auflage
- Bd./Bde. – Band/Bände
- Bearb./bearb. von – Bearbeiter*in, Bearbeiter*innen/bearbeitet von
- bes. – besonders
- Dipl.-Arb. – Diplomarbeit
- Diss. – Dissertation
- ebd. – ebenda (bei unmittelbar aufeinanderfolgenden gleichlautenden Zitaten über zwei oder mehr Endnoten hinweg, bei Bedarf mit Seitenangabe)
- f. – folgende (bei zwei hintereinanderliegenden zitierten Seiten)
- fol. – folio
- Hg. – Herausgeber*in, Herausgeber*innen/herausgegeben von
- Masterarb. – Masterarbeit
- N. N. – nomen nescio
- o. A. (bei fehlenden Angaben zu Autor*innen)
- o. J. (bei fehlendem Erscheinungsjahr)
- o. O. (bei fehlendem Erscheinungsort)
- o. S. (bei fehlenden Seitenzahlen)
- S. – Seite(n)
- Univ. – Universität

[Stand: 13. Dezember 2023]